

Tunesien - Zwischen Meer und Wüste

Fachstudienreise der Deutschen Gesellschaft der Parfümeure

vom 24. – 29. April 2023

Ich habe schon lange nicht mehr so auf eine Reise hin gefiebert, wie es für unsere Studienreise mit der Deutschen Gesellschaft der Parfümeure nach Tunesien war. Ich denke, es waren bereits drei Anläufe, bevor es schließlich nach der Corona-Zeit zur Umsetzung kam.

Direkt nach Bekanntgabe der Reise, waren die Plätze sehr schnell vergeben und wir hätten wahrscheinlich noch viel mehr Mitglieder mitnehmen können, wenn wir nicht eine Obergrenze von 25 Personen gesetzt hätten. Dieses Mal hatten wir uns für eine pauschale Gruppenreise entschieden, das war perfekt für ein Land wie Tunesien! Tagsüber die Ausflüge und abends zurück ins Hotel mit all inclusive. Dazu noch einen klimatisierten Reisebus mit Kühlschrank und WLAN. Unglaublich, dass die Busse in Tunesien mit einem so gut funktionierenden WLAN ausgestattet sind, dass selbst hiesige ICE bei der Datenübertragung in den Schatten gestellt werden. Für die meisten Mitglieder war dies eine willkommene Abwechslung während längeren Überlandfahrten und im Zeitalter des Internet, perfekt um die neuesten Eindrücke zeitnah zu teilen.

Als Vizepräsident hatte ich mir eine wunderbare Garderobe zusammengestellt und war froh über die Auswahl, die ich in meinem Koffer verstauen wollte. Dieser zeigte 34 Kilo an. Ich nahm 10 Kilo raus und es blieb kaum etwas im Koffer. Wie war das möglich? Ich glaubte an das, was ich sah und reduzierte mich auf das Wesentlichste. Wer hätte gedacht, dass ich aufgrund eines Wiegefehlers in Pound letztlich nur 11,6 Kilo am Flughafen auf die Waage brachte? Dafür war ich der Einzige, der seinen Koffer mit einer Hand treppauf – treppab bewegen konnte.

Mittlerweile war es der 24. April, das erste Treffen und Kennenlernen aller Mitreisenden, fand zwei Stunden vor Abflug direkt am Frankfurter Flughafen, beim Check-In-Terminal der Tunis Air statt.

Was für eine Freude! Nochmals fix durchgezählt und ab durch die Sicherheitskontrolle.

Der Anflug auf Tunesien war atemberaubend. Eben noch über dem blauen Mittelmeer mit seinen kleinen Inseln, flogen wir von Norden kommend, über dem trockenen Küstenabschnitt der tunesischen Peninsula ein.

Beim Ausstieg aus dem Flugzeug, wirkte die warme Meeresluft so belebend, dass wir alle glücklich die Passkontrolle passierten und kaum erwarten konnten, endlich die Sonne zu sehen. Die Überfahrt vom Flughafen Tunis zu unserem Hotel Iberostar Averroes in Hammamet dauerte ca. 1,5 Stunden und wir



kamen in entspannter Manier dort an. Ein sehr kultiviertes Hotel direkt am Meer, mit riesigem Lobbybereich, schönem Interieur und Blick zum Garten mit wunderschönen Blumengestecken und viel Glas. Nach dem Einchecken verabredeten wir uns zum gemeinsamen Abendessen, denn im Anschluss um 20 Uhr, sollte bereits der erste Programmpunkt stattfinden. Moncef Ayachi und sein Sohn Ala von der Firma SHEDAN SA, waren extra aus Nabeul angereist, um uns einen Vortrag über die ätherischen Öle in Tunesien zu präsentieren.

Es war der perfekte Auftakt für die Reise und eine erste Übersicht über die Produkte des Bitterorangenbaumes, sowie weitere typische Pflanzen aus Tunesien, wie Rosmarin und Myrthe.

Unter den Gästen des ersten Abends befand sich auch Madame Slim, General Manager von SHEDAN SA, um der Präsentation von der ersten Reihe aus zu lauschen.



Ich habe mich als Conférencier bewiesen und die Zuhörer mit einer unmittelbaren Übersetzung aus dem Französischen erfreut. Der Vortrag dauerte etwa eine Stunde und im Anschluss wurden uns einige der ätherischen Öle, Concretes und Hydrolate präsentiert. Wie himmlisch - vor uns entstand eine Collage Tunesiens, allein aus dem belebenden Duft weißer Blüten und Rosmarin. Es wurde rege ausprobiert und gerochen, nachgehakt und besprochen. Wir alle liebten den improvisierten Ateliercharakter und Austausch am Abend. Es war ein intensiver Tag, waren wir doch bereits

ganz früh aufgestanden, um rechtzeitig am Flughafen zu sein. Wir haben riesige Entfernungen überbrückt und haben nun schon einen so umfänglichen Eindruck über die ätherische Ölproduktion Tunesiens erhalten, dass wir glücklich und erschöpft zu Bett gingen.

Am nächsten Morgen wartete unser Bus bereits um 7.30 Uhr vor dem Hotel zur Abfahrt nach Nabeul zur Firma SHEDAN SA, wo wir um 8.30 Uhr von Moncef und Ala Ayachi empfangen wurden. Nabeul liegt auf der Halbinsel Cap Bon und ist seit jeher bekannt für seine Bitterorangenbäume und die Neroliöl Produktion, umgeben von einem besonders angenehmen, warmen Meeresklima.

Das große blaue Tor zum Firmengelände öffnete sich langsam – es war wie eine Trennwand zum Rest der Welt. Wer es hineingeschafft hatte, war gut geschützt und konzentriert bei seiner Arbeit.

Es wirkte wie eine stille, surreale Idylle inmitten einer quirligen Stadt. Eine friedliche Atmosphäre umgab die weiß getünchten Fabrikgebäude mit ihren blauen Details vor einem strahlenden Himmel.

Nach einer kurzen Begrüßung, bei der auch Madame Slim anwesend war, ging es direkt über zur Besichtigung der Fabrik. Hier wurden die letzten drei Wochen Tag und Nacht Neroliblüten verarbeitet, um aus ihnen das kostbare Neroliöl, das Hydrolat, sowie das begehrte Orangenblüten Absolve zu gewinnen. Der erste große Teil der Fabrik war ein riesengroßer Raum aus Stein, etwas kühler und immer gut durchlüftet. Hier wurden am Abend die geernteten Neroliblüten in Jutesäcken angeliefert und auf dem Boden verteilt, bevor sie zur Befüllung der Alambiken hergenommen wurden. Vier Stunden dauert die Wasserdampfdestillation mit 1,3 t Blütenmaterial. Die Ausbeute von 1000 kg Blüten beträgt zwischen 0,8 kg und 1,2 kg ätherischem Öl. SHEDAN SA verarbeitet jedes Jahr 450 Tonnen Blüten für die Produktion von Neroliöl und Concrete. Dabei verteilt sich ihre Jahresproduktion auf 300 – 330 kg Neroliöl konventionell, 20 – 30 kg Neroliöl bio und 300-400 kg Orangenblüten Concrete. Für die Produktion des Concrete werden die reiferen



Blüten genommen, die schon mehr geöffnet sind. Eine Tonne Blüten ergeben zwischen 2 – 2,5 kg Orangenblüten Concrete. Allein in Tunesien werden jedes Jahr 2500 Tonnen Blüten verarbeitet.

Während der drei- bis vierwöchigen Erntezeit im April sind Moncef und Ala Ayachi rund um die Uhr damit beschäftigt die geernteten Blüten zu verarbeiten. Es bleiben nur kurze Momente um ein Nickerchen zu machen oder zu essen – die Zeit ist wichtig, die Blüten müssen rechtzeitig verarbeitet werden - und dann war bis kurz vor unserer Ankunft auch noch Ramadan, so dass Essen und Trinken erst nach Sonnenuntergang möglich war.



Im zweiten Teil des Vormittags haben wir uns auf den Weg gemacht zu den Feldern mit Bitterorangenbäumen von SHEDAN SA, um die Umgebung zu erleben und den Pflückerinnen bei ihrer Arbeit zuzusehen. Herr Ayachi betonte, dass Pflückerin in Tunesien ein bedeutender Ausbildungsberuf sei und es sehr viel Erfahrung bedürfe, bis man die Blüten gekonnt mit einer leichten Drehung von den Zweigen abtrennen könne. Bei einem 7-stündigen Arbeitstag sammelt eine Pflückerin zwischen 10 und 12 Kilo Blüten am Tag. Wir beobachteten einige Bienen, die zwischen den vereinzelt Zitronenbäumen hin- und herflogen und auf der Suche nach Pollen waren. Dies sei wichtig, erwähnte Ala, da durch die Pollenisierung auch die Vielfalt und Widerstandskraft bei den Bitterorangenbäumen erhöht würden. Bitterorangenbäume können bis zu 80 Jahre alt werden. Die meisten Bäume in der Region sind um die 30 Jahre alt und wurden in den Jahren 1990 und 2000 gepflanzt.

Gegen Mittag kamen wir wieder im Hotel an, um uns am Mittagsbuffet zu stärken, bevor wir am frühen Nachmittag wiederum aufbrachen, um die Firma BIGAFLOSA in Tazarka zu besichtigen. Auf dem Hinweg fuhren wir entlang des Cap Bon, bis zu ihren Feldern, die mit Bitterorangenbäumen üppig bestückt waren. Herr Ouahada, Direktor von BIGAFLOSA, empfing uns strahlend an der Straße und führte uns direkt in den Garten Eden, hinter einem großen hölzernen Tor. Einige Männer auf Leitern waren hier damit beschäftigt Neroliblüten von den Bäumen zu trennen und auf die darunterliegenden Netze fallen zu lassen. Da hier auch einige Blätter dabei waren und diese bei der reinen Destillation der Neroliblüten störend sind, wurde die Mischung aus Blüten und Blättern mithilfe eines riesigen Siebes schüttelnd getrennt.



Wir verließen den Garten und starteten in Richtung Fabrik, um dort dem Extraktionsprozess der Neroliblüten beizuwohnen. Jetzt war die Fabrik ein mehrstöckiges Haus, Administration und Produktion waren hier beisammen. Der Gang durch das Fabrikgebäude war sehr spannend. Gerade als wir in die Halle mit den Alambiken kamen, öffnete sich der obere Teil eines Kessels, umschlungen von warmem Dampf, während von einem Kran das Innenleben emporgezogen wurde. Hierbei handelte es sich um Trays, die zur lockeren Aufnahme der Blüten eingesetzt wurden, damit diese

beim Prozess nicht verkleben. Hier wurde gerade das duftende Concrete aus Orangenblüten gewonnen, durch Auswaschen mit Hexan. In einem leichten Erwärmungsprozess unter Vakuum, wird dann das Hexan abgesaugt, später mit Alkohol verdünnt und runtergekühlt, um nach anschließender Filtrierung das herrlich duftende Orangenblüten Absolve zu erhalten.



Zeitgleich in einem anderen Raum wurden gerade Bio-Rosenblüten destilliert. Die großen Mengen an Rosenblüten, die tagsüber von der Sebri Group aus Kairouan angeliefert wurden, lagen nun gut ausgebreitet auf dem Boden einer schattigen, gut durchlüfteten Halle, bevor sie weiter für die Destillation benutzt wurden.

Im ausgebreiteten Zustand durchlaufen die Rosenblüten eine leichte Mazeration und werden davor bewahrt durch zu viel Wärmeentwicklung zu fermentieren. Der nächste Aufenthalt ist dann in einem Kühlraum, der die Blüten frisch hält, bevor sie weiterverarbeitet werden. Der Anblick der ausgebreiteten Rosenblüten war sehr beeindruckend und wohltuend in Duft und Farbe.

Wir bewegten uns langsam in den Schatten des Eingangsbereichs und bekamen dort Gelegenheit, die unterschiedlichen Produkte von BIGAFLORE SA zu riechen. Wir waren begeistert von den olfaktorischen Eindrücken, die uns auf Riechstreifen präsentiert wurden. Ganz besonders hervorzuheben waren die Qualitäten von Neroli, Petitgrain Bigaradier, Orangenblüten Absolve, Rosmarin, Myrthe, Rose, sowie das Bitterorangenöl aus den Fruchtschalen. Daneben präsentierte BIGAFLORE SA eine ganz besondere Auswahl seiner floralen Hydrolate.

Zum Abschluss wurden wir von Herrn Ouahada zum Abendessen in ein Restaurant in Hammamet eingeladen, was uns allen sehr gemundet hat. Was für ein erlebnisreicher Tag und krönender Abschluss!

Am nächsten Morgen starteten wir wieder pünktlich um 7:30 Uhr mit unserem Bus in Richtung Kairouan, etwa 1,5 Stunden südwestlich von Hammamet. Kairouan ist seit jeher das religiöse Zentrum Tunesiens und viele der alten Bauten zeugen noch heute von einer langen Tradition.

Direkt an der ersten Kreuzung trafen wir auf Herrn Chourabi, der uns im Namen der SEBRI GROUP willkommen hieß. Gemeinsam mit seinen Kollegen, wies er uns den Weg auf ihre Felder. Er nahm sogleich vorne im Cockpit Platz und sprach in einem wunderbaren Englisch zu der ganzen Gruppe. Die SEBRI GROUP ist so etwas wie eine Superlative in Tunesien. Durch den erfolgreichen Abbau von Quarzsand, entstand der Wunsch, weitere ambitionierte Ziele anzugehen und für die Landentwicklung zu reinvestieren. Mittlerweile haben sie riesige Landflächen kultiviert und Olivenbäume gepflanzt, dazu Bewässerungssysteme installiert, die über mehrere Kilometer Wasser



aus dem gesammelten Vorrat der Zisterne transportieren können. Nach einer längeren Fahrt durch Olivenplantagen, stoppten wir inmitten der Felder vor einer Fabrik. Hier produziert die SEBRI GROUP ihr beliebtes Olivenöl. Die Maschinen standen still, da die Produktionszeit erst wieder im Herbst beginnt, wenn die Oliven reif geworden sind. Es war sehr beeindruckend, den Umfang dieser Olivenölproduktion zu sehen, die riesigen Edelstahlcontainer, die mehrere tausend Kilo Olivenöl lagern konnten, um schließlich in die gesamte Welt verschifft zu werden.

Wir fahren weiter mit unserem Bus, auf langen staubigen Feldwegen, über Erdhügel, hoch und runter, in engen Kurven - Habdi, unser Busfahrer war ein hervorragender Fahrer. Wie auf einem Moped manövrierte er unseren Bus durch die fremde Umgebung.

Wir fahren aber nicht allein auf weiter Flur. Die SEBRI GROUP hatte anlässlich unseres Besuchs eine Politikerin aus Tunis bestellt, sowie einige vor Ort ansässige Politiker für Landentwicklung und Landwirtschaft. Sie alle fahren nun mit uns zu den Rosenfeldern, umgeben von mehreren Kamerateams, die uns im Bus und in der Autokolonne filmten und dabei ziemlich akrobatisch vorgingen. Teilweise standen die Filmher auf der Ladefläche ihres Pickups um die besten Motive einzufangen. Wir fühlten uns alle als Teil eines großen Filmprojekts.



Langsam näherten wir uns den Rosenfeldern, wo aus der Ferne die ersten Pflückerinnen zu erkennen waren, die in ihren bunten Kleidern und mit Strohhüten, gut vor der Sonne geschützt waren.

Herr Chourabi erzählte uns, dass die Rosenfelder der SEBRI GROUP aus 1000 Hektar zertifizierter Bio-Rosen bestehen und sich auf folgende Rosensorten verteilen: 55 % Rosa Damascena, 40 % Rosa Centifolia und 5 % Rosa Gazanlik aus Bulgarien. Die Ernte dauert ca. 60 - 70 Tage von Mitte März bis Mitte Mai. Geerntet

wird ab Sonnenaufgang für etwa 4 - 6 Stunden. Die geernteten Rosenblüten werden in feuchten Jutesäcken innerhalb von 30 Min. zur Destille transportiert. Dazu steht eine Flotte aus 60 landwirtschaftlichen Traktoren mit einer Zuglast von 2,5 Tonnen bereit. Die Gesamtkapazität beläuft sich somit auf 150 Tonnen pro Konvoi. Bei Anlieferung kommen die Rosenblüten in einer 4000 Quadratmeter großen, überdachten Halle an, mit thermischer Isolierung, ausgelegt für einen 48-Stunden Ruhezyklus. 98 Kühlräume für eine Gesamtmenge von 7500 Tonnen Rosenblüten stehen zusätzlich zur Verfügung. Für die Zukunft hat Sebri Group Destillen installiert, die nun bald in Betrieb genommen werden. In dieser ersten Umsetzungsphase wurde ein Dampfkessel mit 8 Destillen installiert für eine Kapazität von 55 Tonnen Rosenblüten pro Tag. Das Gebäude erstreckt sich über drei Stockwerke und wurde aus verstärktem Beton gebaut. In den Jahren 2025-2027 soll eine zusätzliche Einheit mit Dampfkessel und 75 Tonnen Verarbeitungskapazität pro Tag, in einem 4500 Quadratmeter großen Gebäude, umgesetzt werden. Außerdem wird es ein Labor mit Kühlräumen für die Endprodukte geben - für Rosenöl, Rosen Hydrolat und Rosen Concrete.



Wie schön war der Ausstieg aus dem Bus, als uns eine warme, mit Rosenduft geschwängerte Luft entgegenkam und die Sonne unsere Stirn erwärmte. Wir waren richtig glücklich! Wie Bienen schwärmten wir nun in die Rosen aus, um sie zu riechen, zu erleben, anzuschauen und gern zu haben. Dazwischen kamen hier und da Filmaufnahmen unserer Gruppe zustande und einige O-Töne wurden aufgenommen, in denen wir unsere Begeisterung zum Ausdruck brachten.

Wir verweilten ein wenig zwischen den Rosen und fuhren dann weiter in Richtung Headquarter der SEBRI GROUP. Jetzt kam der offizielle Teil und es war die persönliche Begrüßung der Gruppe durch den Direktor der SEBRI GROUP, Herrn Habib Sebri. Herr Sebri betonte den Werdegang der SEBRI GROUP und was er auf seinen Ländereien vorhat und wie wichtig es sei, Arbeitsplätze für die Region zu sichern und zukünftig mit Zero Emission, eine sehr gute Rosenöl Qualität zu produzieren.

Im Anschluss sprachen einige der Politiker auf Arabisch, dann Herr Chourabi auf Englisch und schließlich ich selbst, mit einem Dank an unsere Gastgeber und mit einem Statement zu den gesehenen Rosenfeldern und den damit verbundenen Einschätzungen und Vorstellungen.

Jetzt öffneten sich die Türen im dahinterliegenden Raum und wir konnten kurz auftanken, bei Feigen, tunesischem Gebäck und Erfrischungsgetränken.

Zum Mittagessen waren wir Gäste von Herrn Sebri in einem Restaurant in Kairouan.



Für das Nachmittagsprogramm war eine geführte Tour durch Kairouan geplant. Diese organisierte Herr Chourabi mit einem ortsansässigen Guide, der uns in Deutsch durch die Altstadt von Kairouan führte. Zwischen den vielen traditionellen Wohnhäusern mit ihren hübsch verzierten und farbenfrohen Portalen, verzweigten sich die Gassen, sodass wir stets aufpassen mussten, niemand zu verlieren. Wir besichtigten einen riesigen Teppichhandel inmitten eines traditionellen Gebäudes der Altstadt. Der Besitzer präsentierte uns fast seine gesamte Kollektion auf Deutsch und legte sie im mittleren Teil des Raumes vor uns aus, wobei er nicht verlegen war, uns Ideen zu geben, wo solche Teppiche zum Einsatz kommen könnten. Insgesamt war der kurze Ausflug durch die Altstadt sehr lohnend und auch malerisch mit vielen schönen Fotoimpressionen.

Zum Abendessen waren wir wieder im Hotel und freuten uns bereits auf den nächsten Tag.

Es war Donnerstag – heute stand die längste Fahrt auf unserem Programm und sollte uns über Kairouan in den südwestlichen Teil Tunesiens bringen, in die 3,5 Stunden entfernte Region rund um Kasserine. Pünktlich um 7.30 Uhr starteten wir mit unserem Reisebus, sodass wir gegen 11 Uhr bei unserem Gastgeber NOPAL TUNISIE, eintreffen konnten. Uns fiel auf, dass die Landschaft immer trockener wurde und die Temperaturen weiter zunahmen. Herr Bannani, Direktor von NOPAL TUNISIE, erwartete uns bereits an seinem



Firmengebäude unweit der Kaktusfeigenplantagen. Die Begrüßung war herzlich und wir genossen eine kleine Erfrischung aus Getränken und Gebäck, während wir einem kurzen Vortrag über Kaktusfeigen und ihrer Verarbeitung lauschten und Informationen über die hauseigene Marke erhielten.

Darauf folgte eine Begehung der Kaktusfeigenplantagen auf der Anhöhe. Während wir in der Mittagssonne über den staubigen Boden zwischen den Kaktusfeigen liefen, erzählte uns Herr Bannani, dass NOPAL TUNISIE 2005 von ihm als Familienunternehmen gegründet wurde und dass Familie Bannani bereits seit mehr als fünf Generationen Kaktusfeigen kultiviert hat. Das Unternehmen ist auf die Produktion und Verarbeitung von Kaktusfeigen (*Opuntia Ficus indica*) spezialisiert und produziert mehr als 15 Kosmetik- und Lebensmittelzutaten auf Kaktusfeigen Basis. Ein Hauptprodukt von NOPAL TUNISIE ist das native Öl aus Bio-Kaktusfeigenkernen, das als Neuentdeckung in der Naturkosmetikbranche gilt. Das Öl ist sehr reich



an Vitamin E und hat Anti-Flecken, Anti-Augenring, Anti-Falten und straffende Eigenschaften, welche durch eine klinische Studie des Eurofins-Labors im Auftrag nachgewiesen wurde. Kaktusfeigenkernöl ist sehr kostbar – um ein Kilo Öl zu erhalten, müssen 1200 kg Kaktusfeigen verarbeitet werden. Das Unternehmen bewirtschaftet eine 420 Hektar große Kakteenplantage, die von ECOCERT, COSMOS, USDA und auch Fair-Trade-FFL zertifiziert ist. Exportiert wird das Bio-Kaktusfeigenkernöl in mehr als 22 Länder, darunter auch Deutschland. Neben dem

Feigenkaktus produziert NOPAL TUNISIE auch andere Bio-Pflanzenöle wie Dattelnkernöl, Granatapfelkernöl und Wassermelonenkernöl sowie ätherische Öle in Bio-Qualität aus Rosmarin, Beifuß und wildem Fenchel (*Deverra scoparia*).

Als wir vom Feld zurückkamen, erwartete uns bereits ein weißes Zelt mit hübsch gedeckten Tischen und Stühlen. Es sah aus, wie ein ganz besonderer Tag. Auf dem Grill, unweit des Zelt, wurden Hammelstücke und Geflügelspieße gebraten, ein paar Paprikas – dazu etwas Couscous mit Rosinen. Wir erhielten ein schmackhaftes Tellergericht, das uns im Zelt mit herrlichem Blick in die Landschaft, serviert wurde. Nach dieser wunderbaren Stärkung inmitten der Natur, traten wir wieder unsere Rückfahrt an. Nun fuhr Herr Bannani mit seinem Auto voraus und





wies uns den Weg zu seiner Fabrik unweit der Stadt Kasserine. Nach einer kurzen Besichtigung der Prozesse und Maschinen, begleitete uns Herr Bannani noch bis zur archäologischen Ausgrabungsstätte von Sbeitla. Hier erhielten wir eine kurze Führung durch die Ruinen der alten römischen Stadt Sufetula, die vor 2000 Jahren existierte und später von einem französischen Forscherteam wiederentdeckt und ausgegraben wurde. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie die Menschen damals gelebt haben. Voller Ehrfurcht standen wir vor den großen Tempeln, die früher eine

wahre Pracht gewesen sein müssen. Teilweise waren noch Mosaik in Bädern zu sehen und Grundrisse der vielen kleinen Ladenlokale in der Stadt. Ein Höhepunkt des alten Sufetula war das Amphitheater, bei welchem wir uns vom hervorragenden Klang der Darstellung auf der Bühne, von allen Plätzen überzeugen konnten. Nach einem kurzen Rundgang und mehreren Fotos, stiegen wir wieder in den Bus und brachen in Richtung Hammamet auf.

Drei Stunden später trafen wir gerade noch rechtzeitig zum Abendessen im Hotel ein. Wir waren alle sehr erschöpft aber glücklich nach den vielen schönen Eindrücken des Tages.

Unser letzter gemeinsamer Tag war der Freitag. Mittlerweile war es der 28. April. Unser Bus startete pünktlich um 7.30 Uhr in Richtung des kleinen Künstlerorts Sidi Bou Saïd, 20 km nordöstlich von Tunis. Auf dem Weg machten wir einen ersten Stopp an der römischen Ausgrabungsstätte von Karthago.

Herrlich gelegen, in unmittelbarer Nähe zum Meer, mit einer beeindruckenden Natur, entdeckten wir zusammen mit einem deutschsprachigen Guide die Umgebung und erfuhren viele interessante Details zur damaligen Zeit, sowie ein paar Besonderheiten des Ortes. Die wohl bekanntesten Bauwerke aus dem 2. Jahrhundert waren die Thermen des Antoninus-Pius, eine römische Badeanlage in der antiken Stadt Karthago. Mit einer Ausdehnung von 200 Metern Länge waren sie die größte Thermenanlage der afrikanischen Provinzen Roms. Heute sind sie Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.



Wir hatten ein wenig Zeit, die Ruinen für ein paar Fotos zu durchstreifen, bevor wir weiterfahren nach Sidi Bou Saïd. Vorbei an herrlichen Parks und stattlichen Villen, bis hinauf auf die Anhöhe der Kathedrale von Karthago. Was für ein wunderschöner Ausblick – hinüber auf das Cap Bon und die dazwischenliegenden Gebirgsketten, Karthago zur linken und Tunis zur rechten Seite. Das Meer funkelnd und blau, dazu eine besänftigende, warme Luft.

Wir hielten einen Moment inne, bevor wir uns auf den Weg in die engen Gassen des weiß-blauen Künstlerorts machten.



Als wir aus dem Bus stiegen, waren wir umgeben von vielen kleinen Geschäften und Händlern. Textilien, Teller, Kleidung, duftende Neroliblüten und Spielzeug – was das Herz beehrte. Wir liefen ein wenig umher, kauften hier und da eine Kleinigkeit, staunten über die malerischen Gassen und stiegen etwas bergauf, vorbei an wunderbaren Bougainvillea Pflanzen, weiter bis zu dem berühmten Café des Délices, das seit Jahrzehnten ein beliebter Treffpunkt von Künstlern und Poeten war. Ein zauberhafter Ort, künstlerisch einmalig gelegen, am Hang mit mehreren Treppen,

darunter das Meer, ein paar Palmen, das Cap Bon, ein warmer Wind und viel Sonne. Wir nahmen eine Erfrischung zu uns und genossen den herrlichen Ausblick. Ein letzter Blick zurück, dann ging es erneut zum Bus für die Fahrt zum Restaurant auf der anderen Seite des Berges, wo man uns bereits erwartete. Unsere Tische waren hinter einer großen verglasten Terrasse direkt über dem Meer gelegen. Es tat gut im Schatten unter der Markise zu sitzen, mit Blick auf das dunkelblaue Meer im Hintergrund. Ein wunderschöner Höhepunkt zum Abschluss unserer Tunesienreise und wir alle genossen diesen Moment sehr, der mit so vielen intensiven Eindrücken angereichert war. Unsere sehr verehrte Präsidentin, Maren Protzen, hatte uns zum Mittagessen eingeladen, wofür ich mich nochmals, im Namen aller Teilnehmer, herzlich bedanken möchte.

Im Anschluss an das Restaurant fuhren wir mit dem Bus zu unserem letzten Programmpunkt nach Tunis. Ziel war die Medina, die Altstadt von Tunis mit ihren Souks. In den verwinkelten Gassen herrscht stets reges Treiben, neben der immerwährenden Geräuschkulisse, sind es die Düfte von Leder, Textil, Kräutern, Essensgerüchen und allerlei Backwaren, die einem unentwegt in die Nase steigen. Dazwischen immer wieder Abzweigungen in bekannte Gassen und Gebäude, darunter die älteste Universität der Stadt mit ihren wunderbaren Mosaiken und Gebetsräumen.



Auf der anderen Seite der Medina wartete unser Bus für eine letzte Überfahrt zum Hotel, in dem wir am frühen Abend eintrafen. Ein letztes gemeinsames Abendessen vor unserer Abholung um 3.30 Uhr in der Nacht für die Fahrt zum Flughafen Tunis. Unser Flug startete gegen 8.00 Uhr und brachte uns sicher zurück nach Frankfurt am Main, wo wir am späten Vormittag wieder gelandet sind.

Tunesien war ein unvergessliches Erlebnis mit vielen inspirierenden Eindrücken. Es waren vier intensive Tage, die uns alle sehr bereichert haben, ein wenig erschöpft, aber unendlich dankbar.



